

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 103

Donnerstag, den 15. April 1937

Jahrgang 1937

Ein Aufruf der Reichsminister

zum Opfertag für Jugendherbergen und -Heime.

DNB Berlin, 14. April.

Anlässlich des Reichswerbes- und Opfertages des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen am 17. und 18. April haben die Reichsminister Göring, Dr. Goebbels, Dr. Frick, Generalfeldmarschall von Blomberg, Darré, Rust, Dr. Frant, Kerrl, Graf Schwerin-Krosigk, Dr. Gürtner, Seelcke, Dr. Ohnesorge, Dr. Dörpmüller und der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach nachstehenden Aufruf unterzeichnet:

Die Hitlerjugend ruft am 17. und 18. April zu einem Reichsoferttag für die Jugendherbergen und -Heime auf. Es gilt, für die deutsche Jugend Herbergen und Heime zu schaffen und weiter auszubauen. Das Wandern führt zu den Quellen unseres völkischen Lebens, zu der Erkenntnis der politischen Notwendigkeit, zu Blut und Boden. In der gegenwärtigen Zeit werden von jedem Volksgenossen große Opfer gefordert. Das geringe Opfer für die Jugendherbergen und -Heime wird sich reichlich lohnen, denn jede Jugendherberge und jedes Heim ist eine Pflegetätte der Heimatliebe und damit der Volksgemeinschaft. Helft mit am Bau von Jugendherbergen und -Heimen!

Böring zum Dankopfer der Nation.

DNB Berlin, 14. April.

Ministerpräsident Göring erläßt zum Dankopfer der Nation folgenden Aufruf:

Das Dankopfer der Nation, von den Sturmabteilungen des Führers ins Leben gerufen und getragen, ist eine sozialistische Tat, die dem Führer auch in diesem Jahr wieder als Geburtsstagsgeheimnis von der ganzen Nation gebracht wird. Für den Führer, der nichts anderes kennt als die Sorge um das deutsche Volk und dessen Leben, ist dieses Geschenk wohl eines der schönsten, das ihm dargebracht werden kann; denn durch dieses Dankopfer kann der Führer wieder Tausenden seiner alten, braven Soldaten helfen. Zudem kommt im Dankopfer der Nation die Liebe und die Dankbarkeit des ganzen Volkes zum Ausdruck, die Liebe und Verehrung für den Mann, der dem deutschen Leben wieder Sinn und Inhalt gegeben hat. Ich appelliere daher an alle deutschen Volksgenossen, dem Rufe der SA, sich in die Risten des Dankopfers der Nation einzutragen, freudig Folge zu leisten, gilt es doch, einem Bruchteil von allem abzugeben, was jeder einzelne dem Führer an Dank schuldet.

gez. Hermann Göring.

Medaille des Deutschen Roten Kreuzes.

DNB Berlin, 15. April.

Mit Ermächtigung des Führers und Reichsanzlers hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, NSKK-Oberrundführer Herzog von Koburg als unterste Stufe des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes eine Medaille des Deutschen Roten Kreuzes eingeführt. Sie ist bestimmt vor allem für erfolgreiche Tätigkeit in langjähriger treuer Pflichterfüllung im Dienste des Roten Kreuzes und wird mit Zustimmung des Führers und Reichsanzlers verliehen.

Die Medaille des Deutschen Roten Kreuzes, die am roten Band mit weißem Rand getragen wird, ist ein gleicharmiges, altüberliefertes, auf der Vorderseite rot emailliertes Kreuz, das von einem weiß emaillierten Ring eingefaßt ist; in der Mitte ist ein Adler ausgelegt, der in den Fängen einen goldenen Kranz mit schwarzem Band trägt. Auf der Rückseite ist die Aufschrift angebracht: Für Verdienste um das Deutsche Rote Kreuz.

Die Medaille wird vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes diesmahl zum Geburtstag des Führers und Reichsanzlers verliehen.

Scharfe deutsche Verwahrung beim Vatikan.

DNB Berlin, 14. April.

Der deutsche Botschafter beim Vatikan hat im Auftrage der Reichsregierung in einer dem Kardinalstaatssekretär übermittelten Note gegen die Ausführungen der päpstlichen Enzyklika vom 14. März scharfste Verwahrung eingelegt.

Starker Eindruck der Kopenhagener Rede des Reichsfinanzministers.

Kopenhagen, 14. April.

Zu dem Vortrag, den der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk über Probleme der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik am Dienstag abend hielt, waren so zahlreiche Zuhörer, vor allem auch aus den Kreisen der Regierung und der Wirtschaft, erschienen, daß der große Saal, den die Deutsch-Dänische Kulturvereinigung für die Veranstaltung gewählt hatte, nicht ausreichte und alsbald die anstehenden Räume geöffnet werden mußten, um den weiteren erforderlichen Platz zu schaffen. Der Vortrag des Reichsfinanzministers, der seine Rede mit einer Erinnerung an seinen ersten Aufenthalt in Kopenhagen vor 25 Jahren und mit dem Wunsch begann, einen Beitrag zur Vertiefung der deutsch-dänischen Beziehungen geben zu können, begegnete der härtesten Aufmerksamkeit der Anwesenden und fand einen reichen Beifall.

Bei einem gefälligen Zusammenfassen, das dem Vortrag folgte, nahm u. a. auch der Bürgermeister von Kopenhagen, Kaper, das Wort, um im Namen der Hauptstadt Dänemarks dem Reichsfinanzminister für sein Erscheinen und dem deutschen Gesandten für die Vermittlung dieses Besuchs aus dem großen Nachbarland zu danken. In das Hoch, das Bürgermeister Kaper nach Worten höchster Anerkennung für den Aufbau im neuen Deutschland mit dem Wunsch nach einer Vertiefung der Verständigung zwischen Deutschland und Dänemark ausbrachte, stimmte die Versammlung herzlichst ein.

Ohne politische Befriedung kein Aufblühen des Welthandels.

Deutschland und die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Völkern.

Erklärungen Dr. Schachts vor der Presse in Brüssel.

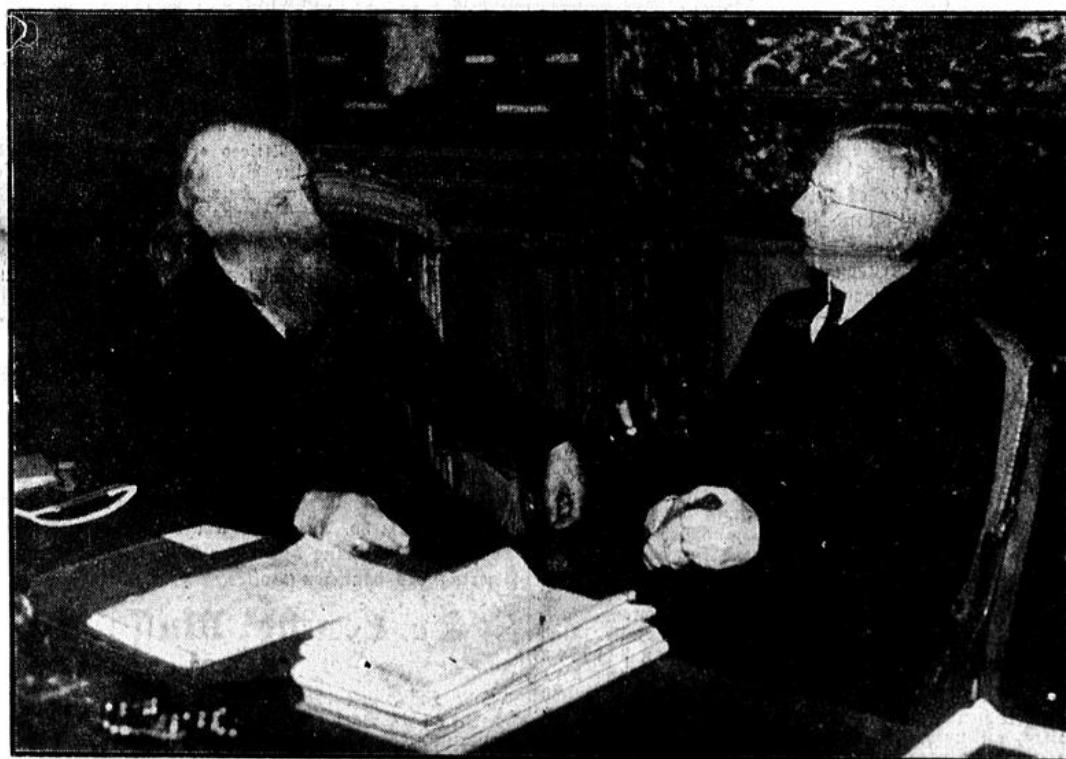
DNB Brüssel, 14. April.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfing am Mittwochnachmittag in der deutschen Gesandtschaft die Vertreter der belgischen und der ausländischen Presse. Nach der Begrüßung durch den deutschen Gesandten Freiherrn von Ritzhoffen machte Dr. Schacht einige Mitteilungen über den Charakter und den Verlauf seines Brüsseler Besuchs und benutzte die Gelegenheit, um die phantasievollen Meldungen, die in einem Teil der Weltpresse an diesen Besuch geknüpft worden sind, richtigzustellen.

Er betonte, daß dieser Besuch und die damit verbundenen Botschaften keinerlei sensationellen Charakter gehabt hätten. Er wies darauf hin, daß der Gouverneur der Nationalbank ihm vor einigen Monaten in Berlin einen Besuch abgestattet habe, und daß er jetzt nach Brüssel gekommen sei, um diesen Besuch zu erwidern. Zwischen der

Dabei gab er der Meinung Ausdruck, daß eine Reorganisation der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den einzelnen Ländern nur dann möglich und von dauerndem Wert sei, wenn eine allgemeine politische Vereinigung voraussetze.

Dies sei heute durchaus möglich, da niemand einen Krieg wolle. Nur über die Mittel müsse man sich noch verständigen. In diesem Zusammenhang erwähnte Dr. Schacht auf eine an ihn gestellte Frage, daß die militärische Aufrüstung Deutschlands eine politische Verpflichtung nicht nur nicht erschwere, sondern geradezu erleichtere. Solange Deutschland ohnmächtig gewesen sei, habe man es nicht geachtet. Die Politik völliger Unabhängigkeit und Selbständigkeit, zu der sich Belgien entschlossen habe, sei ein wichtiges Verdienst in der allgemeinen Politik der Friedenssicherung in Europa. Der Reichsbankpräsident erklärte ferner, daß die Journalisten über die Währungsunion des neuen Deutschlands auf. Er betonte, daß die Welt absolut stabil sei. Deutschland verfolge sich nicht bei den Bemühungen um die Schaffung einer festen internationalen Währung. Dr. Schacht stellte fernerhin



Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Gespräch mit dem Gouverneur der belgischen Nationalbank Louis Franck. (Scherl)

Festlegung dieser Reise und ihrer Verwirklichung seien auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet eine Reihe von Ereignissen in der Welt eingetreten, die mit seinem jetzigen Besuch verknüpft worden seien. Alle hierüber in der internationalen Presse verbreiteten Gerüchte seien völlig abwegig.

Dr. Schacht sprach mit dankbarer Genugtuung von der Audienz, die ihm König Leopold alsbald nach seinem Eintreffen in Brüssel gewährt habe. Er sollte dem wirtschaftlichen Aufbauwerk, das Belgien unter der Führung des Ministerpräsidenten van Zeeland in den letzten Jahren durchgeführt habe, hohe Anerkennung. Bei der Einladung zum Frühstück, mit der ihn der Gouverneur der Nationalbank, Franck, geehrt habe, sei er mit verschiedenen einflussreichen Persönlichkeiten der belgischen Wirtschaft und Industrie zusammengekommen. Die Botschaften, die er in Brüssel habe, seien allgemeiner Natur gewesen und hätten sich auf rein wirtschaftlichen Gründen bewegt. Es seien keine politischen Fragen angeknüpft worden. Dr. Schacht dankte für den freundlichen Empfang, den ihm die belgische Presse bereitet habe, und antwortete dann bereitwillig mit größter Offenheit auf zahlreiche Fragen, die ihm von den Journalisten gestellt wurden.

irrigem Auffassung richtig, die im Ausland über die Wirtschaftspolitik Deutschlands bestehen, und betonte, wie schon des öfteren, daß die Autarkie keineswegs ein Ideal sei. Der Idealzustand sei ein möglichst freier gegenseitiger Waren- und Kapitalverkehr. Der Reichsbankpräsident erklärte schließlich noch, daß Deutschland mit großem Interesse und großer Sympathie die Initiative betrachte, die der Ministerpräsident van Zeeland auf Ersuchen Englands und Frankreichs ergriffen habe, um die Möglichkeiten eines Abbaues der Handelsbarrieren zu untersuchen.

Die Ausführungen Dr. Schachts machten auf die zahlreich anwesenden Pressevertreter fälschlich einen nachhaltigen Eindruck.

Dr. Schacht bei van Zeeland.

DNB Brüssel, 14. April.

Ministerpräsident van Zeeland empfing am Mittwochabend den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu einer längeren Aussprache.

Vorher hatte der Ministerpräsident den Außenminister Spaak und den Wirtschaftsminister van Nieuwenhuysen empfangen.

Polen und die Kleine Entente.

Von unserem Warschauer Mitarbeiter.

Warschau, im April.

Polens südlicher Grenzraum mit seinem Anschlußgebiet ist in Bewegung geraten. Die tschechoslowakische, rumänische und jugoslawische, die Teilnehmerstaaten der Kleinen Entente, stehen im Blickfeld der europäischen Politiker. Vor allen anderen ist Polens Auge besonders wachsam auf die Entwicklungslinien im Donauraum gerichtet. Und das ist verständlich, denn im geographischen Räume der Kleinen Entente tritt der diplomatische Kampf um die Organisation der sogenannten „kollektiven Sicherheit“, um die Ausschaltung der Sowjetunion aus dem europäischen Kräftefeld, um die Erhaltung und den Ausbau des französischen Bündnisystems in ein entscheidendes Stadium. In diesem Ringen um die politische Neuformung des Donauraums steht Polen, das an ihn grenzt und damit an ihm interessiert ist, auf der gegnerischen Seite der kollektiven Politik und in Opposition zur französischen Politik, die von der Sowjetunion und ihrem tschechoslowakischen Trabanten traktiert wird. Polen hat die vergangenen Phasen dieses Kampfes mit sorgenvoller Miene beobachtet, wozu angedeutet des tschechoslowakisch-sowjetischen Militärabkommens, der polnisch-rumänischen Entfremdung, der Ausschaltung Italiens aus dem mitteleuropäischen Raum im Zuge des abessinischen Krieges Anlaß genug bestand. Die letzte Phase dieses Kampfes hingegen, die in der Belgrader Tagung der Kleinen Entente ihren Höhepunkt erreichte, glättete die polnischen Sorgenfalten. Polen glaubt die Gefahren, die an seiner südlichen Landesgrenze heraufzogen, langsam entschwinden zu sehen. Es hofft auf einen allmählichen Verfall der Kleinen Entente, auf ein Wiedererstarken seines Bündnisses mit Rumänien, auf die jugoslawische Sprengwirkung im Donauraum, auf die Isolierung der feindlichen Tschechoslowakei und auf die diplomatische Niederlage Frankreichs und der Sowjetunion.

Die Belgrader Tagung der Kleinen Entente und die ihr vorangegangenen Ereignisse scheinen den polnischen Hoffnungen tatsächlich gewissen Raum zu geben. Das polnisch-rumänische Bündnis konnte stabilisiert werden, als der rumänische Außenminister Antonescu den Weg nach Warschau fand. Der Sturz Titulescu bedeutete für Polen, daß Rumänien nun endlich den Pfad der gefährlichen kollektiven Sicherheit verlassen und in die polnische Front der bilateralen Verträge und der unmittelbaren Verständigung von Land zu Land einschwenken werde. Die freundschaftlichen Beziehungen Polens zu Jugoslawien wurden durch den Außenminister Bed bei jeder sich bietenden Gelegenheit ausgebaut. Bed's These von den kleinen, aber souveränen Staaten, ohne die und gegen die nichts in der politischen Arena Europas zu geschehen habe, ist zum Axiom auch der jugoslawischen Außenpolitik geworden. Stojadinowitsch wird von der polnischen Öffentlichkeit mit Stolz als „jugoslawischer Bed“ bezeichnet und seine Abkommen mit Bulgarien und Italien werden voller Begeisterung mit der deutsch-polnischen Verständigung verglichen. Und weiter: die tschechoslowakischen Verträge, die Kleine Entente in ihrer Gesamtheit der Sowjetunion nahe zu bringen, sind an dem jugoslawischen Widerstand gescheitert. Der Plan von Benedict, die militärische Beistandspflicht für jeden Angriffsfall auf jeden Teilnehmer der Kleinen Entente auszuweiten und damit das polnisch-rumänische Militärbündnis zu gefährden, mußte ebenfalls als Folge des Widerstandes innerhalb der Entente und zum Leidwesen Frankreichs in der Schublade liegen bleiben. Und schließlich: Italien hat in den mitteleuropäischen Raum zurückgefunden. Das jugoslawisch-italienische Abkommen wird in Warschau als ein wichtiger Stein in dem Mosaik der polnischen Balkanpolitik angesehen. Es ist kein Zufall, daß kurz nach seinem Abschluß begründete Gerüchte von einer bevorstehenden Reise des polnischen Außenministers auftauchten. Diese politischen Fakten machen Polens Bilanz mit den Donauländern aktiv. Freilich handelt es sich dabei nur um eine Zwischenbilanz, die in den kommenden Monaten noch wesentliche Änderungen erfahren kann. Die Leitung der polnischen Außenpolitik ist klug genug, die möglichen Veränderungen dieser Bilanz zu erkennen und die Passivposten in die politische Rechnung einzufakturieren.

Zu diesen Passivposten gehört in erster Linie die noch immer unklare Haltung Rumäniens zu den politischen Problemen des Donauraums. In diesem Sektor interessiert Polen am stärksten die scheinbar unwandelbare Treue Rumäniens zur Kleinen Entente im allgemeinen und zur Tschechoslowakei im besonderen. Mit einer gewissen Beunruhigung ist in Warschau der Prager Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu zur Kenntnis genommen worden. Ohne die übliche diplomatische Verbrämung bewies diese Reise, daß die rumänisch-tschechoslowakische Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Militärpolitik und der Aufrüstung von Monat zu Monat größere Fortschritte macht. Unmissverständlich brachte der rumänische Außenminister kurz nach der Reise Tatarescus zum Ausdruck, daß Rumänien zusammen mit der Tsche-

Nomade einen Akt des gegenseitigen militärischen Belästigung unter Beteiligung Jugoslawiens erstrebe und in diesem Sinne die tschechoslowakische Aktion unterstütze. Auch in Polen übersteht man nicht, daß diese rumänischen Erklärungen an die Adresse der Tschechoslowakei weit deutlicher und bestimmter lauten als die entsprechenden rumänischen Äußerungen nach den Besuchen des rumänischen Außenministers und Generalsstabes in Warschau. Verständlich ist daher, daß diese Vorgänge in Warschau mit Besorgnis und mit Warnungen an den rumänischen Bundesgenossen begleitet werden.

Die Lage im Donauraum ist trotz aller Vichtigkeiten demnach noch immer unklar. Das trifft sogar auf den schwankenden Weller der kleinen Entente, auf Jugoslawien zu. Denn über alle Gemeinsamkeit der polnischen und jugoslawischen Außenpolitik hinaus wird in Warschau nicht verkannt, daß Jugoslawien seine Sonderpolitik noch immer neben der kollektiven Sicherheitspolitik der kleinen Entente betreibt, daß Jugoslawien noch immer den vorhandenen Riß in der kleinen Entente verdeckt und ihn nicht zum offenen Bruch anwachsen läßt.

Es fehlt die letzte Entscheidung Rumäniens gegen die Kollektivpaktideologie und gegen die zum europäischen Sprung bereite Sowjetunion, die Fokussierung der Tschechoslowakei und mit ihr die faktische Ausschaltung des tschechoslowakischen Militärs. Es fehlt die eindeutige Haltung Jugoslawiens gegenüber den gefährdenden Plänen einer allein der Sowjetunion nützlichen Donaupolitik und schließlich die Gewissheit, daß die kleine Entente angesichts einer neuen europäischen Politik, der sich Polen verschrieben hat, auseinanderfällt. Der Kampf um die politische Neugestaltung des Donauraums ist noch nicht in sein Endstadium getreten, und deshalb bleibt die Lage so unklar, aber nicht unbefriedigend auf die kleine Entente und ihre Zukunft gerichtet.

Undurchführbar!

Abänderung des Gesetzes über die 40-Stunden-
Woche angekündigt.

DNB Paris, 14. April.

Die Proteste des Verbandes der Kleinrentner gegen die Durchführung des Gesetzes über die 40 Stunden-Woche, dessen Anwendung gerade für die Kleinrentner als ruhmlos bezeichnet wurde, waren ansehnlich von Erfolg begleitet. Der Arbeitsminister Lebas hat sich entschlossen, einen neuen Gesetzesentwurf vorzubereiten, der die undurchführbaren Bestimmungen des alten Gesetzes abändert soll.

Der Arbeitsminister gab vor dem Handelsauschuss der Kammer am Mittwoch die folgenden Erklärungen ab. Er kündigte auch an, daß unverzüglich ein gemeinsamer Ausschuss zur Vorbereitung des neuen Gesetzes gebildet werden soll.

Der Kammerauschuss nahm diese Erklärung mit Genehmigung und ohne eine Diskussion, in der darauf hingewiesen wurde, daß die 40-Stunden-Woche nicht unbedingt eine Schließung der Geschäfte an zwei Tagen zur Folge haben müsse, wenn die Freizeit der Angestellten im Gesetz entsprechend geregelt werde.

Ausweisung für Reichsminister. Reichsminister Raut wurde zu einer längeren, äußerst herzlichen Aussprache vom griechischen Ministerpräsidenten Metaxas empfangen. Der Ministerpräsident überreichte ihm im Namen des Königs das Großkreuz des Phönixordens.

Der Schulbeginn im Gau Saarpfalz.

Ansprachen von Geistlichen beider
Konfessionen.

DNB Saarbrücken, 14. April.

Die „MSZ Rheinfront“ veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 13. April einen ausführlichen Bericht über den Schulbeginn im Gau Saarpfalz, aus dem hervorgeht, wie vorbildlich sich gerade in der deutschen Westmark der Gedanke der Gemeinschaftsschule allen Anfeindungen zum Trotz durchgesetzt hat. In dem Bericht heißt es u. a.:

Alle Schüler des Gaues Saarpfalz hatten sich gestern vormittag in ihren Orten zum Gemeinschaftsempfang zusammengedrängt, um die aus Anlaß der Einführung der Gemeinschaftsschule veranstaltete Feier, vom Reichsführer Saarbrücken und Stuttgart übertragene, vom Reichsführer Turnhalle Neustadt an der Weinstraße mitzuerleben. Feiertages-Gedächtnis vorab — die Gloden vom Dom verkündeten eine neue Gemeinschaftsfeier. Nach einem Gebet, von einem Schüler gesprochen, sang der Schulleiter. Anschließend trug die Saarbrücker Vereinigung für alte Musik ein feierliches Musikstück vor, worauf ein Schüler wiederum ein Gedicht sprach. Im Anschluß folgten die Ansprachen des protestantischen und des katholischen Geistlichen.

Der katholische Geistliche, Pfarrer Heinen, erklärte in seiner Ansprache: Was mit Schwestern geschaffen, was mit Unglück und Leid von drei Jahrhunderten unzertrennbar verbunden, all das rührt heute in dieser Feierstunde an alle deutschen Herzen in diesem Gau Saarpfalz. Was in unfähigem Brudersinn vor 300 Jahren zerfallen wurde, hat im Sturm eine große Zeit neu gefügt. Unsere Kinder sitzen wieder nebeneinander auf einer Schulbank in einer deutschen Schule. Das, was anderen Völkern eine Natur- und damit gottgewollte Selbstverständlichkeit ist, haben wir im Gau Saarpfalz uns trotz Mißverständnissen kämpfend und kämpfend neu errungen: eine deutsche Schule für die Kinder eines Staates und einer Sprache. Wir stehen heute ein in den Neubau unserer Schule, in die christliche Gemeinschaftsschule im Gau Saarpfalz. Mancher trennt sich heute von Formen, die ihm lieb und vertraut waren, mancher steht noch Schönschöner am neuen Bau. Manche Mißstimmung muß überwunden werden und mancher Weger. Was bedeutet es? Groß ist das Ziel und schön: ein gewaltiger Schritt zu dem einzigen deutschen Volk. Was 2000 Jahre deutscher Geschichte nicht schaffen konnten, wir dürfen es Adolf Hitler, dem Führer zur deutschen Einheit, schaffen helfen in der einen deutschen Schule, der christlichen Gemeinschaftsschule. Ein Heim soll diese Schule werden. In ihr werden wir, wie in der Volksschule, den Glauben an Christus weiter verpflanzen. Wir werden den Glauben an die Kirche und ihre Sendung lehren, aber nicht jenen falschen Glauben, der Reize treibt zwischen dem Dienst am Herrgott und dem Dienst am Volk, sondern einen Glauben, der weiß, daß alle gottgegebenen völkischen und natürlichen Bindungen uns im Glauben der Kirche verankert sind. Nicht die katholische und die nationalsozialistische soll unter Kampf und Heiden in dieser christlichen Gemeinschaftsschule. Wir katholischen Religionslehrer in der nationalsozialistischen Schule lehren den Glauben an Christus und seine Kirche, und wir haben dabei das höchste vor Augen, durch unsern

Unterricht die uns anvertrauten Kinder tauglich und stark zu machen, zu wertvollen Gliedern der deutschen Volksgemeinschaft. Symbol unserer dieser christlichen Gemeinschaftsschule ist unsere Stellung in der Volksgemeinschaft. So wie wir Hand in Hand arbeiten, so wie hier ein ganzes Erziehungswerk geleistet werden kann, wenn wir alle mit dem ehrlichen guten Willen zur Gemeinschaft arbeiten, so soll uns diese neue christliche Gemeinschaftsschule Lehrmeisterin sein in unserem Nachdenken zu einem einzigen und starken deutschen Volk. Und das soll uns lehren: Guten christlichen Willen und starke Gemeinschaftsbereitschaft auf das Leben der Gemeinschaft. Adolf Hitler, dem von der gottlichen Vorsehung gesandten Führer des deutschen Volkes, all unsere Kräfte zu leihen zur Erreichung der gott- und naturgewollten Zusammenführung unseres deutschen Volkes zu einer starken, geliebten, tapferen Einheit! Und darum: Gott segne den Anfang der deutschen und christlichen Gemeinschaftsschule im Gau Saarpfalz. Gott segne dieses neue Deutschland, für das wir in der Gemeinschaftsschule Gemeinschaft schaffen wollen. Gott segne die Bewegung, die nach 2000 Jahren Welt ist. Gott segne den Führer, die Seele und den geistigen Mittelpunkt dieses gewaltigen, geschichtlichen Werkes! Das ist unser aller Gebet in der neuen deutschen und christlichen Gemeinschaftsschule im Gau Saarpfalz.

Der protestantische Geistliche, Pfarrer Spanheimer, sagte u. a.: Wenn ich hier anlässlich der feierlichen Eröffnung der Gemeinschaftsschule im Gau Saarpfalz als protestantischer Geistlicher das Wort ergreife, dann tue ich es im Gefühl der Befriedigung darüber, daß ein entscheidender Schritt geleistet ist zur weiteren Festigung unserer Volksgemeinschaft. Das gewaltige im neuen deutschen Staat ist die Volksgemeinschaft der unpolitischen Gemeinschaft aller Deutschen. Wenn wir es ehrlich meinen, dann muß diese Gemeinschaft frühzeitig in Erscheinung treten. Es ist daher notwendig, daß die deutschen Jungen und die deutschen Mädchen als deutsch geboren, gleichgültig ob katholisch oder protestantisch, in ihrem religiösen Bekenntnis einträchtig beieinander auf einer Schulbank sitzen. Sie alle umschließt die eine Verpflichtung, immer mehr in die Gemeinschaft des Volkes hineinzuwachsen, umschachtet in welcher christlichen Konfession sie der Erfüllung der Bedeutung des gemeinsamen Herkommens dienen. Es ist von den verantwortlichen Männern der Politik immer wieder der gleiche Satz aufgelegt worden: Unsere Politik heißt Deutschland, unsere Religion heißt Christus. Wir müssen uns freuen, die große Zeit erleben zu dürfen, in der unsere Jugend fortan dabei in feiner Weise in ihrem religiösen Bekenntnis gefördert ist. Die Aufgabe, daß Vertreter beider Konfessionen bei dieser Feier reden, soll ein Symbol dafür sein, daß die Pfarrer beider Konfessionen mit Hand und Fuß an der neuen Schulgemeinschaft Hand in Hand gehen wollen in der Erziehung des jungen deutschen Menschen. Die neue Gemeinschaftsschule wird dem christlichen Gedanken am besten dienen, weil sie die Gemeinschaft eines Volkes und damit jene Kraft schaffen wird, die Deutschland vor den Zerklüftungen der Welt bewahrt.

Mit dem Deutschland- und Hork-Wesell-Lied nahm die Feier, die kurz, aber einträchtig war, ihr Ende.

Am Rahmenmaß der Schulen ging die Flagge hoch zum Anfang eines Schuljahres im neuen Geist.

Deutschfeindlicher Heßfilm in einer Newyorker Baptistenkirche.

Was sagt das amerikanische Volk zu diesem Skandal?

DNB Newyork, 14. April.

Der Satz „Es ist schon alles dagewesen“ hat sich wieder einmal nicht bewährt. Die neuen Methoden der Propaganda in Amerika stellen nach dem neuesten Beispiel alles bisher Bekannte in den Schatten. In der baptistischen Riverside-Kirche zu Newyork fand vor 1500 Zuhörern die Vorführung eines „Deutschfeindlichen“ statt, der sich, begleitet von aufstrebenden, zürfliegenden Heßredern gegen Deutschland, mit dem Schicksal aus Deutschland ausgewiesener Emigranten beschäftigt. Der Film, der den bezügelnden Titel trägt, „Moderne christliche deutsche Märtyrer“ soll möglichst in jeder Kirche der Vereinigten Staaten unentgeltlich vorgeführt werden. Der Erlass dieses unfrommen Unternehmens, bei dem Kollekten veranstaltet werden, ist für Emigranten aus Deutschland bestimmt.

Der Film enthält mit erschreckender Deutlichkeit die in ein christliches Gewand gekleideten unchristlichen Methoden, mit denen offenbar ein neuer großangelegter antideutscher Propagandakrieg durch alle Kirchen der Vereinigten Staaten eingeleitet werden soll. Eine kleine Clique bemüht sich unter dem Einfluß landfremder Elemente, die Frömmigkeit amerikanischer Kreise für ihre Zwecke auszunutzen. Die wahren politischen Absichten werden durch fromme Äußerungen christlicher Nächstenliebe verdeckelt, und es wird der Versuch gemacht, den wertvollsten bodenständigen Teil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten durch einen Appell an ihre religiösen Gefühle zu erfassen.

Der inhaltlich äußerst düstere Film besteht im wesentlichen aus einem Aufruf des ehemaligen Völkerrundfunkkommissars für die Emigranten aus Deutschland, Dr. Donato, und des Vaters der Riverside-Kirche, Dr. J. A. Auch. Auch ist ein Mann, der seitdem bekannte Tochter ihres noch „kühnlichen“ bekannten Vaters Thomas Mann, ist gleichfalls, ebenso wie andere deutsche Emigranten, an der Darstellung beteiligt. Die nationalsozialistische Regierung wird von den Rednern als Feind jeder christlichen Kultur hingestellt. Äußerungen von Alfred Rosenberg, Baldur von Schirach, und aus dem Buch des Führers „Mein Kampf“ werden angeführt und der Absicht entsprechend gefälscht. Der Film, der charakteristischerweise mit dem Abingen des Luther-Chorals beginnt, ist somit eine Mischung kirchlicher Eklektik und Gebete mit heidnischen Gemeinheiten. Er ist ein hoffentlich zum Mißerfolg bestimmter Versuch, eine treue jüdische Heide in die einflussreichen Kirchen der Vereinigten Staaten hineinzutragen.

Nach der vorstehenden Meldung wird in den Vereinigten Staaten unter der Tarnung einer Art kirchlicher Wohltätigkeitsveranstaltung die ansehnliche in der früheren Form nicht mehr zugängliche Heide gegen das nationalsozialistische Deutschland wieder neu zu beleben versucht. Was es früher nur eine unter jüdischer Führung arbeitende Klique, die die öffentliche Meinung in Amerika aufzupumpen bemüht war, so ist es allem Anschein nach auch jetzt derselbe, durch Werbung bei einer der zahlreichen amerikanischen Seiten verstärkte Kreis, der es unter dem Einfluß von Emigranten aus Deutschland für seine Aufgabe hält, das freundschaftliche Verhältnis des amerikanischen zum deutschen Volk zu trüben und zu vergiften, nachdem der Newyorker Bürgermeister La Guardia sich nicht als

die hierfür vollgeeignete Person erwiesen hat. Wir sehen keinen Grund zu der Annahme, daß die Amerikaner die Völkerverhetzung der Völkerverhetzung, den Weltfrieden immer neuer Verunreinigung der internationalen Atmosphäre vorgehen, und es würde uns unverständlich erscheinen, wenn sie in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit nicht von solchen Heßereien, wie sie das Motiv jenes in der baptistischen Riverside-Kirche

Vorstoß im Unterhaus wegen der Blockade von Bilbao.

Der Angriff der Opposition und die Antwort Simons.

DNB London, 14. April.

Im Unterhaus fand am Mittwoch der Mißtrauensantrag der Labour-Party gegen die Regierung zur Debatte. Die Regierung wird darin wegen ihrer Haltung in der Frage des Schutzes der englischen Schifffahrt vor Bilbao angegriffen. In diplomatischen Kreisen begegnete diese Debatte lebhaftem Interesse. Auf der Galerie war eine größere Zahl von Botschaftern und Gelehrten, darunter der Vertreter der spanischen Botschaft, der französische und der sowjetrussische Botschafter.

Für die Opposition sprach als erster Attlee. Er machte der Regierung den Vorwurf, daß sie die englische Schifffahrt bei ihrer legalen Betätigung in spanischen Gewässern nicht genügend schütze und ihr das Einlaufen nach Bilbao nicht ermögliche. Der Premierminister habe erklärt, er würde keine Einmischung in die britische Schifffahrt auf See. Dennoch sei britischen Schiffen offiziell mitgeteilt worden, daß die Regierung sie nicht schützen könne. Das sei eine Begünstigung Francos. In den Ausführungen Attlees trat durchgängig der kaum verhüllte Wunsch zutage, unter der Tarnung „Verteidigung britischer Interessen“ die Interessen der Bolschewiken von Valencia zu vertreten.

In dem gekloppten lauschenden Haus erhob sich nunmehr

Innenminister Sir John Simon,

um die Haltung der Regierung zu verteidigen. Er begann mit der Frage, ob die Opposition den Grund der Nichteinmischungspolitik noch anerkenne oder nicht. In Uebereinstimmung mit der französischen Regierung halte das britische Kabinett jedenfalls an diesem Grund fest. Im übrigen werde die Opposition sich erinnern, daß im vergangenen August und September größere Seestreitkräfte der britischen Flotte in der Nordsee eine Kontrolle im Mittelmeer ausgeübt hätten. Von ihnen sei der internationalen Schifffahrt verboten worden, gewisse Häfen anzulassen. Sie hätten alles getan, um eine Blockade zu errichten. Auch in diesem Falle habe die britische Regierung die eigene Schifffahrt gewahrt.

Auf einen Einwurf Attlees erklärte Simon, daß die englische Regierung eine Blockade niemals als legitim anerkennen würde. Keine der beiden spanischen Gruppen habe das Recht, auf hoher See die Schifffahrt zu beherrschen. Demnach habe die britische Regierung verweigert, daß sie nicht frist an den Grundrissen der Nichteinmischung festhalte. Wenn man diese Haltung

vorgeführten Filmes sind und in den dazu gehaltenen Neben noch ihren besonderen Ausdruck finden, mit Entschiedenheit abdrücken würden. Das amerikanische Volk wird sich gegenüber diesen verwerflichen Verbrechen, es gegen Deutschland in Wallung zu bringen, sicher daran erinnern, wie viele Deutsche in den amerikanischen Freiheitskriegen mitgelämpft und ihren Beitrag zum Aufbau der heutigen Vereinigten Staaten geleistet haben, und es wird, so hoffen wir gern, es als Amerika unwürdig und als unerträglich empfinden, daß eine Klique berufsständiger Heßer das Volk und das Land zu diffamieren sucht, das Amerika so bedeutende Männer wie Steuben, Karl Schurz und viele andere geschenkt hat.

#

damals für richtig gehalten habe, wie könnte man im Zusammenhang mit Bilbao das Gegenteil behaupten?

Die Regierung habe, so fuhr Simon fort, sich bei ihren Erklärungen auf die Berichte englischer Kommandanten in den nordspanischen Gewässern gestützt. Deren Erklärungen verdienen mehr Beachtung als die der spanischen Regierung, auf die sich Attlee bezogen habe. Anlässlich seiner Rede über die Maßnahmen, die die britische Regierung zum Schutze ihrer Schifffahrt vor Bilbao getroffen hat, und hob besonders hervor, daß sie sich mit dem im August getroffenen decken.

Der Innenminister wurde während dieser Ausführungen von der Opposition dauernd unterbrochen, so daß der Sprecher einschreiten und sogar Verwarnungen erteilen mußte.

Die Regierung sei, so fuhr Simon fort, von der Demokratie dahin unterrichtet, daß zweifelslos das ganze Gebiet um Bilbao durch Minen verlegt sei. Das ergebe sich schon daraus, daß drei britische Minenräumboote auf Minen gelaufen und in die Luft geflogen sind. Die britische Flotte sei gewiß fähig, einen Weg in jeden spanischen Hafen zu bahnen, aber nur wenn Minenräumer in Massen eingesetzt würden, und daß wiederum würde eine Aufgabe der Nichteinmischungspolitik sein.

Innerhalb der letzten Stunden habe die Regierung übrigens Franco eine neue Erklärung zugehen lassen, wonach die britische Regierung den Parteien nicht die Rechte einer kriegsführenden Macht zugesprochen, auch keine Befehlsgewalt über britische Schiffe auf See zulasse. Die Regierung habe hinzugefügt, daß durch die amtliche Verlautbarung an die britische Schifffahrt Franco nicht von der endgültigen Verantwortung entlastet werde, wenn irgend einem britischen Schiff Schaden zugefügt würde, selbst wenn es den Rat der englischen Regierung mißachtet hätte.

Auf eine Zwischenfrage von Lord George, ob britische Schiffe auf hoher See im Falle eines Angriffes durch Francos Kriegsschiffe geschützt würden, erklärte Simon: „Ja, selbstverständlich. Die Regierung kann keinerlei Befehlsgewalt der britischen Schifffahrt dulden.“

Anschließend betonte Simon mit besonderem Nachdruck, daß England sich der Nichteinmischungspolitik verschrieben habe, und daß seine Politik so geführt werde, daß man es nicht mit einem Vorstoß gegen diese Politik belasten könne. Am Nordspanien habe die englische Regierung nicht anders gehandelt als im vergangenen Herbst im Sibirien. Eine Unterbrechung des Mißtrauensantrages würde bedeuten, daß man eine partielle Haltung einnehme. Die Regierung habe Anspruch darauf, in dieser Frage vom ganzen Hause unterstützt zu werden.

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

Eröffnung am 30. April in Anwesenheit des Führers.

DNB Berlin, 14. April.

Die Eröffnung der Ausstellung „Gebt mir 4 Jahre Zeit“ findet in Anwesenheit des Führers und der Reichsregierung am 30. April 11 Uhr vormittags statt. Die Ausstellungseröffnung bildet den Auftakt zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Dr. Ley bei Mussolini.

DNB Rom, 14. April.

Der Höhepunkt des zweiten Tages des aufenthaltes Regierungschef Mussolini. Der Duce unterhielt sich im Beisein von Präsident Cianetti länger als eine halbe Stunde in deutscher Sprache über die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland. Dr. Ley über den Verlauf seiner Italien-Reise und betonte, daß er diese Reise vor allem die Befehle Dr. Ley in den italienischen Betrieben, mit außerordentlichem Interesse verfolgt habe. Er freue sich, den Leiter der Deutschen Reichsorganisationsleiter, dem Führer und Reichsführer seine herzlichsten Grüße zu übermitteln. Anschließend sprach Dr. Ley dem Duce die besten Wünsche für deren Einbürgerung in der deutschen Heimat aus. Der ganze Besuch trug sehr herzlichen Charakter. Der Duce gab den deutschen Gästen seine besten Wünsche für den weiteren Verlauf der Reise mit.

Nach dem Besuch bei Mussolini fand zu Ehren Dr. Ley in den herrlichen Räumen des Kapitols ein von der italienischen Regierung veranstalteter Empfang statt, zu dem die Spitzen der Behörden und der Partei, zahlreiche Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, verbände sowie Botschafter von Italien und Landesgruppenleiter Eitel erschienen waren.

Am Mittwochabend gab Korporationsminister Lantini zu Ehren Dr. Ley ein Essen, zu dem neben den deutschen Gästen zahlreiche italienische Persönlichkeiten geladen waren.

Dr. Ley über die Politik der jungen Völker.

DNB Rom, 14. April.

Reichsleiter Dr. Ley hat bereits am ersten Abend, den er in der italienischen Hauptstadt verbrachte, Gelegenheit genommen, den Kom-Deutschen aus der Heimat zu erzählen und über die Eindrücke seiner Italienreise zu berichten. Dem von der Ortsgruppe Rom der Auslandsorganisation der NSDAP im „Deutschen Heim“ veranstalteten Abend wohnten Präsident Cianetti und andere italienische Freunde sowie Botschafter von Italien bei.

Der ganze Abend wurde zu einer Rundung für die deutsch-italienische Freundschaft. In mehr als einhundertjähriger Rede schilderte Dr. Ley zunächst die schwere Kampfszeit der Bewegung, die bei allen Kämpfern jenen unerschütterlichen Glauben an den Führer und sein gewaltiges Werk, an das deutsche Volk und seine Sendung geschaffen hat. Dann zeichnete der Reichsleiter die Wiedergeburt des deutschen Volkes unter seinem heiligsten Führer.

Im letzten Teil seiner Rede sprach der Führer der Deutschen Arbeitsfront über die herrliche und kühnliche Aufnahme und über die tiefen Eindrücke, die er allenthalben in Italien bei der Arbeiterschaft und in den Betrieben erleben konnte. Der Weg für eine gesunde und

vernünftige Zusammenarbeit zum Nutzen aller Völker sei allein der, den Deutschland und Italien heute gehen und den ihre beiden Führer gewiesen haben. Die jungen Völker, wie Italien und Deutschland, haben die internationalen Fesseln des Versailles-Vertrages und des Subdunkens gekloppt. Das schicksalhafte Italien und das nationalsozialistische Deutschland teilen die Welt nicht mehr in reiche und arme Völker, sondern ihr neuer Weg sei: gleicher Glaube, gleiche Ideale, gleicher Geist und zwei gleichwertige Führer. Männer voll Kraft und Größe, die in der Lage sind, im Volk auch den letzten mit dem gleichen Willen zu beleben und die marxistische Pest zu überwinden.

Die „Schleswig-Holstein“ in Dublin.

DNB Dublin, 14. April.

Im Verlauf des Besuchs des deutschen Schulschiffes „Schleswig-Holstein“ in Ringknoten empfang der irische Staatsminister de Valera den Kommandanten der „Schleswig-Holstein“, der von dem deutschen Gefandten begleitet wurde. Der irische Verteidigungsminister Wren empfing 12 Offiziere des deutschen Schiffes sowie Mitglieder der deutschen Gefandtschaft bei einem Frühstück im Schloss Dublin. Am Sonntag veranstaltete die deutsche Kolonie einen großen Ausflug, an dem ein großer Teil der Befehlsglieder der „Schleswig-Holstein“ teilnahm. Am Montag fand ein freundschaftlicher Tee im Schloss von Dublin statt, an dem 85 deutsche Seesoldaten mit 85 Kadetten der irischen Armee zusammenkamen. Ein weiterer Ausflug für die Seesoldaten wurde am Montag von Mitgliedern der Dubliner Ortsgruppe der NSDAP und der deutschen Kolonie veranstaltet. Am heutigen Mittwoch belud die deutsche Kolonie das Schiff.

Derhänigsvoller Sturm.

DNB Belgrad, 14. April.

In Nordserbien tobt seit zwei Tagen ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Bei dem hohen Wellengang der Donau extranken in der Umgebung von Belgrad fünf Bauern und fünf Schiffer bei dem Versuch, den Strom zu überqueren. Außerdem werden 12 Mann der Besatzung eines Donaubaggers, die im Sturm bei Semlin überleben wollten, vermisst.

Der Führer empfing Dr. Dieckhoff. Der Führer und Reichsführer empfing gestern den neuernannten Botschafter des Deutschen Reiches in Washington, Dr. Dieckhoff, zur Abmeldung.

Mangel an Gewerbetreibern. Der Präsident der Reichsanstalt hat die Berufsberatungstellen der Arbeitsämter darauf hingewiesen, daß sich ein fühlbarer Mangel an Gewerbetreibern und Gewerbetreibenden vor vertriehtene Fachgruppen bemerkbar gemacht habe. Nach Mitteilung des Reichsberufungsamtes seien die Ausschichten für Berufsberater auf längere Zeit gut.

60. Geburtstag Professor Kolbe. Heute begeht der bekannte Bildhauer Professor Georg Kolbe seinen 60. Geburtstag. Schon früher erhielt er eine Auszeichnung, als er im Jahre 1905 als erster Stipendiat der Villa Romana nach Florenz entsandt wurde. In der modernen Plastik nimmt Professor Kolbe eine führende Stellung ein.

Sta

Do

von Getto

a. Um m

Schiffen

Wollge

nicht vor

Verhältnisse

daß He

Es wird

Ende Apr

nicht stat

will, muß

fahrtsam

Ein

nech Heime

finden auf

Eine gesunde,

Bur

M

Seite (Don

straße am

Geno treten

meyer) voll

Mädel am

Die Füh

Hanna

Derke

Die neue

8 Göttern

bräute im

enge Bräut

kurze in

Lehrstuf

zwei Fünft

zwei Durch

Fahrtbahn

dem erhält

einen 2,25

Strassenkur

die Straße

geschwint

in Profiteile

Bekämpf

a. Kleingär

auf die Be

vergangen

Lämpfung

von Anbau

ordnung

ein mi

zuhalten

Karte

stems 3

werden. S

die wirtsch

Belamtsch

nehmen. D

(Kartoffel

hier Vor

der Vor

kleinere

Stümpel

Grüfung

als G

Unseren

herstelt

St

a Die M

schule

findet

am

Uhr

st

St. Georg

des Bal

Arzt: u

Sams

Ta

Unter

Wakra

taabend

6 Uhr

in den dazu gehaltenen
Abdruck finden, mit Ent-
das amerikanische Volk
verfügen Verfassungen, es
u bringen, sicher daran
amerikanischen Frei-
ren Beitrag zum Auf-
Staaten geleistet haben,
n, es als Amerika um-
finden, daß eine Klage
und das Land zu biffa-
bedeutende Männer wie
andere geschenkt hat.
#

Wegen Wao.

wie könnte man im
eigentlich behaupten?

Simon fort, sich bei
richte englischer Kom-
Gewährungen gestiftet.
die Bedeutung als die
h Mittel bezogen habe.
Wohnungen, die die
ihrer Schifffahrt vor-
andere hervor, daß sie
bedeuten.

end dieser Ausführun-
überbrachten, so daß der
erwartungen erteilen

Simon fort, von der
daß zweifelslos das
urh Wingen ver-
n daraus, daß drei
e auf Wingen ge-
e flogen sind. Die
einen Weg in jeden
r wenn Minenräuber
daß wiederum würde
politisch sein.

den habe die Regie-
Erklärung zugehen
regierung den Parteien
kriegsführenden
e Schellingung
e galle. Die Regie-
die amtliche eng-
e Schifffahrt Franco
antwortung entlastet
schen Schiff Schaden
e den Rat der eng-
e.

Land George, ab
falls eines Angriffes
ist mühen, erklärte
die Regierung kann
Schifffahrt dulden.

zum Nutzen
Deutschland und
beiden Führer ge-
wie Italien und
den Fesseln des Ver-
s greifend. Das
sozialistische Deut-
e reiche und arme
e gleicher Glaube,
zwei gleichwertige
e, die in der Lage
e gleichen Willen
zu überwinden.

"in Dublin.

Dublin, 14. April.

Welchen Schulstufes
nupping der irische
Kommandanten der
deutschen Gefolken
treibungsminister
schen Schiffes sowie
e bei einem Früh-
g veranstaltete die
an dem ein großer
Schleswig-Holstein"
i freundschaftlicher
M 88 deutsche See-
Amtee zusammen-
Seefahrten wurde
blicher Ortsgruppe
e veranstaltet. Am
ische Kolonie das

Sturm.

ab, 14. April.

en ein ungewöhn-
Wettergang der
ung von Belgrad
er bel dem Ver-
rdem werden 12
n aubagger, s
ollen, vermicht.

Der Führer und
uerannten Bot-
ngton, Dr. Dieck-
Präsident der
llen der Arbeits-
ühlbarer Mangel
nen für verchie-
ade. Nach Mit-
eien die Aus-
e Zeit gut.

Deute begehrt der
olbe seinen 60.
ne Auszeichnung,
ndbiat der Villa
In der moder-
ne keine eigen-
eine führende

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 16. April 1937.

Vorläufig letzte Ausgabe

von Festveranstaltungen und Margarinebezugsschein.

a. Am morgigen Freitag, vormittags, werden im
Städtischen Wohlfahrtsamt Festspiele nach an solche
Festgenossen ausgegeben, die bei der letzten Ausgabe
nicht vorstellig geworden sind oder deren wirtschaftlichen
Verhältnisse sich inzwischen so verschlechtert haben,
daß sie nunmehr als bezugsberechtigt anzusehen sind.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß vor
Ende April ds. Js. eine weitere Ausgabe
nicht stattfindet. Wer sich vor Nachteilen schützen
will, muß deshalb am Freitagvormittag beim Wohls-
fahrtsamt vorstellig werden.

Sozialismus der Tat!

a. Das Opferbuch liegt noch immer im Kreise
Borken-Bocholt auf Ein besonders schönes Beispiel
der Opferfreudigkeit gibt uns die Belegschaft einer
Firma in Borken. Bei einer Belegschaft von etwa
20 Personen erbrachte die Sammlung für das Opfer-
buch den Betrag von RM. 86.—. Hier hat die Gesell-
schaft bewiesen, daß sie bereit ist, dem zu geben, der
heute noch ohne Arbeit ist. — Möge dieses schöne Bei-
spiel vielen die letzte Anweisung geben.

Nicht spenden, sondern opfern!

Baut Jugendherbergen und Heime!

Millionen deutsche Jungen und Mädchen benötigen
nach Heime und Jugendherbergen, in denen sie Dada
finden auf ihren Fahrten und auf ihren Lehrgängen.
Helft uns bauen!
Eine gesunde, frohe deutsche Jugend wird euch danken.

Bund Deutscher Mädel.

Mädelsgruppe 2-261 Bocholt-St.

Heute (Donnerstag) abend treten sämtliche Mädel
der M-Gruppe Bocholt-St. um 8 Uhr in der Bahnhof-
straße am Haus der Jugend zum Gruppenappell an. —
Ebenso treten die Mädel der Spielstadt (A. Borken-
meier) vollständig an. Es wird erwartet, daß jedes
Mädel am Gruppenabend teilnimmt. Heil Hitler!
Die Führerin der M-Gruppe 2-261:
Hanna Bröderhausen, Mädelscharführerin.

Verkehrsfälle verschwindet.

Die neue Abbrücke im Zuge der Werther Straße.
§ Gestern hat man mit der Erweiterung der Ab-
brücke im Zuge der Werther Straße begonnen. Diese
enge Brücke mit der anschließenden schmalen Stra-
ßenkurve in Fahrtrichtung Werth war bisher eine Ver-
kehrshölle ersten Ranges. Die neue Abbrücke, die in
zwei Hälften gebaut wird, erhöht wie die alte Brücke
zwei Durchfahröffnungen von je 8,50 Meter Breite. Die
Fahrbahn wird auf 8,50 Meter erweitert, und außer-
dem erhält die neue Brücke auf beiden Seiten einen
einigen 2,25 Meter breiten Bürgersteig. Um die
Straßenkurve in Richtung Werth abzuweichen, wird
die Brücke in Fahrtrichtung Werth etwas nach Westen
gelehnt. Die Brücke wird teils in Eisenbeton, teils
in Profilstählen errichtet und mit Werksteinen verblendet.

Bekämpft die Kartoffelschädlinge!

a. Kleingärtner und Kleinfelder werden hierdurch
auf die Beachtung der von der Ortspolizeibehörde im
vergangenen Jahre getroffenen Anordnung zur Be-
kämpfung von Kartoffelschädlingen hingewiesen. Beim
Anbau von Kartoffeln und Tomaten ist nach dieser An-
ordnung ein mindestens dreijähriger Fruchtwechsel ein-
zuhalten. Kartoffeln und Tomaten dürfen also höch-
stens 3 Jahre auf derselben Bodenfläche angebaut
werden. Sie dürfen auch bei gärtnerisch oder land-
wirtschaftlich genutzten Grundstücken unter 1000 qm.
Gesamtfläche höchstens ein Drittel dieser Fläche ein-
nehmen. Die Ausbreitung der Kartoffelmotade
(Kartoffelschaden) läßt sich nur bei genauester Beachtung
dieser Vorschriften verhindern.

Ehrung durch die Stadt.

§ Bürgermeister Steuer hat im Rahmen einer
kleinen Feier dem Studienrat Mittenberg aus
Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums, über das
wir bereits berichtet haben, als Geschenk der Stadt
ein Bild des Rathauses überreicht.

Staatliches Gesundheitsamt.

a. Die Mütterberatungsstunde in der Langenberg-
schule findet am Freitag dieser Woche von 14 bis 14,45
Uhr statt.

Bestandene Prüfung.

§ Vor der Prüfungskommission des Reichsverbandes
deutscher Kleintierzüchter in Berlin bestand Herr Hein-
rich Sumpelmann von hier (Zerthorstraße) die
Prüfung als Geflügelgutachter mit gutem Erfolg.
Unsern herzlichsten Glückwunsch.

Gottesdienstordnung

St. Georg. Aus Anlaß des Schuttfestes des hl. Josef,
des Patronen der hl. Kirche, findet am Donnerstag,
Freitag u. Samstagabend 8.30 Uhr eine Andacht statt.

Tagesanzeiger.

§ C. Olympia e. V.

Unser Training beginnt am heutigen Donners-
tagabend 8 Uhr.

Das Kreistreffen naht!

Ueberblick über die Veranstaltungen.

§ Bocholt, 15. April.

Zimmer näher rückt das Kreistreffen der NSDAP.
des Kreises Borken-Bocholt, das diesmal gemeinsam
mit dem Kreistreffen des Kreises Riedern-Werth am
kommenden Samstag und Sonntag in Dorsten statt-
findet. Das Treffen wird

am Samstag

um 15 Uhr mit einer sehenswerten Schau der NSDAP.
„14 Jahre Kampf um die Macht im Volk“ eröffnet, die
im Dorstener Heimatmuseum untergebracht ist. Um
16 Uhr beginnt die Haupttagung der politi-
schen Leiter und der Führer der Gliederungen des
Kreises Borken-Bocholt im Westfalenhof in An-
wesenheit des Gauamtsleiters Wg. Reinetling. An
dieser Tagung müssen alle politischen Leiter sowie die
Führer der Gliederungen teilnehmen. Aus den übrigen
Veranstaltungen des Samstags sei noch der S. A. -A. u.
auf dem Markt in Dorsten besonders deshalb hervor-
gehoben, weil er von der Bocholter S. A. geboten
wird.

Am Sonntag

fährt bekanntlich von Bocholt aus ein Gesellschafts-
Sonderzug zum Kreistreffen. Die Abfahrt erfolgt
ab Bocholt 7.00 Uhr, ab Rhebe 7.24 Uhr und ab Rhebe-
brücke 7.38 Uhr. Ankunft in Dorsten-Dorsten 8.22 Uhr.
Die Rückfahrt des Zuges wird in Dorsten bekannt ge-
geben.

geben. Aus der Veranstaltungsfolge des Sonntags er-
wähnen wir besonders die Morgenfeier der S. A.
um 9 Uhr im Hotel in Dorsten, die uns besonders des-
halb interessiert, weil sie wiederum von der Bochol-
ter S. A. aufgezogen wird. Der Höhepunkt des Krei-
streffens aber ist die Großkundgebung um 15.30
Uhr, auf der Gauleiter Staatsrat Dr. Meyer sprechen
wird.

Es wird an dieser Stelle besonders darauf aufmerk-
sam gemacht, daß es Pflicht eines jeden
Parteigenossen ist, an den Veranstaltungen
des Sonntags teilzunehmen.

Selbstverständlich ist jeder Teilnehmer im Besitz des
Parteiabzeichens, das für 20 J. zu ersetzen ist.

Am die Amtswalter und Amtswalterinnen der NSD.

a. Allen Teilnehmern am Kreistreffen in Dorsten
zur nachmaligen Kenntnisnahme:

Samstag um 18 Uhr im Westfalenhof Haupt-
tagung der politischen Leiter des Kreises Borken-
Bocholt.

Sonntag um 10 Uhr Sondertagung der Amts-
walter(innen) der NSD. im Lichtspielhaus

Hedol in Dorsten-Dorsten.

Die Teilnahme an diesen Tagungen ist Pflicht
aller Amtswalter und Amtswalterinnen der NSD.

Diel Lärm um nichts.

Wie aus harmlosen Zeitungen „wichtige Dokumente“ wurden. — Von der
Anklage wegen Erpressungsversuchs mangels Beweises freigesprochen.

§ Anholt, 14. April.

Wegen verurteilter Erpressung war am 30. Dezember
verg. Jahres ein Landwirtsohn aus Herzebocholt,
der in Hahnerfeld bei Anholt in Stellung war, ver-
urteilt worden. Am vergangenen Dienstag hatte er
sich vor dem Oesfelder Schöffengericht, das im An-
holter Rathaus tagte, wegen dieses Deliktes zu ver-
antworten.

Der Angeklagte kam im November verg. Jahres
zum Fürsten Salm-Salm und forderte eine Be-
lohnung dafür, daß er „Dokumente des Stahlschloßes“
nach Holland gebracht bzw. wieder zurückgebracht habe.
Der Fürst, der mit der ganzen Sache nichts zu tun
hatte, insbesondere von „wichtigen Dokumenten“ nichts
wusste, wies den Angeklagten ab und — erstattete An-
zeige, worauf dessen Verhaftung erfolgte. Aus der
Vernehmung des Fürsten vor Gericht ging hervor, daß
der Angeklagte nicht nachgewiesen werden konnte, daß
er aus Völlerei die Erpressung verurteilt hatte, ja-
mal da er in keiner Weise angedeutet hatte, er
werde gegebenenfalls sein angebliches Wissen um die
mysteriösen Dokumente ausnützen.

Wenn auch bereits nach der Vernehmung des Für-
sten die Freisprechung des Angeklagten feststand, so
unternahm das Gericht doch den Versuch,

die Hintergründe des Falles

aufzudecken. Dies war zwar nicht reiflos möglich, vor
allem deshalb nicht, weil ein Hauptzeuge, der Hollän-
der Rössen, vor Gericht nicht erscheinen wollte. Immer-
hin konnte die Angelegenheit in etwa durch den Bür-
germeister von Dinsperlo geklärt werden. Danach hat
Rössen wahrscheinlich im Auftrag des seit längerer Zeit
flüchtigen Juden Cusack, der früher in Anholt wohnte,
angeblich „wichtige Dokumente“ des Fürsten befohlen.

Diese „Dokumente“ waren jedoch nichts anderes als
alte Zeitungen aus dem Jahre 1931 und zwar die
Stahlschloß-Zeitung, der „Alte Dinsperlo“ und die Kreuz-
Zeitung, die in einer schweren Eigentafel über die
Grenze geschickt wurden. Weil man zufällig kein an-
deres Material zur Hand hatte. Als man nun
drüber in Holland den Inhalt der Rastette näher
untersuchte und statt der „wichtigen Dokumente“ nur
die alten Zeitungen fand, war unser Angeklagter ge-
rade gut genug, die Rastette mit den Papieren“ wie-
der nach Deutschland zu bringen, wobei man ihm etwas
zweideutig bedeutet hatte, er möge sich den hohen Lohn
von Fürsten geben lassen. Vermutlich hat der Ange-
klagte tatsächlich gekauft, ihm habe für seine Bemü-
hungen ein entsprechender Lohn zu, worüber er sich
allerdings gründlich täuschen sollte.

Der Staatsanwalt glaubte, in der Sache den
Beginn eines der üblichen Greuelmärchen zu erkennen,
und beantragte die Freisprechung des Angeklagten. —
Ihm schloß sich der Verteidiger an, der u. a. a.
darlegte, daß der reichlich naive Angeklagte völlig un-
schuldig sei und nur durch seine Gutmütigkeit in die
Angelegenheit verwickelt worden sei.

Das Gericht sprach den Angeklagten mangels

Beweises frei.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß
die Hintergründe der Angelegenheit trotz aller Be-
mühungen nicht reiflos geklärt seien. Vor allem habe
auch der Angeklagte selbst durch seine widersprechenden
Ausagen dafür gesorgt, daß Unklarheiten bestehen ge-
blieben seien. Auch bleibe es dahingestellt, ob der
Holländer Rössen dem Bürgermeister von Dinsperlo die
volle Wahrheit gesagt habe. — Der Haftbefehl gegen
den Angeklagten wurde aufgehoben.

Aus dem Amt Rhede.

Pflichtversammlung der NSDAP.

Schulungsleiter Rühlmann sprach über

„Volk und Staat“

§ Die Ortsgruppe Rhede der NSDAP. hielt am
Dienstagabend im Lokale Roesing eine gut besuchte
Pflichtversammlung ab. Ortsgruppenleiter Riese
gab zunächst Rundschreiben und die letzten Eingänge
der vorgelegten Dienststelle bekannt. In ausführlicher
Weise wurde dann über das am kommenden Samstag
und Sonntag in Dorsten stattfindende Kreis-
treffen gesprochen. Wie im Vorjahre so beteilig-
te sich auch diesmal die Ortsgruppe so weit wie möglich
geschlossenen an dieser wichtigen Rundgebung der Par-
teigenossen. Die Amtsträger der Partei, soweit sie an
Tagungen teilnehmen müssen, und sonstige Mit-
glieder der Ortsgruppe, die bereits am ersten Tage des
Treffens teilnehmen wollen, fahren am Samstag und
Sonntag eine Sonntagsreise. Für die übrigen Rheder
Teilnehmer ist Gelegenheit zur Fahrt nach Dorsten mit
dem Sonderzug, dessen Fahrplan bereits veröffentlicht
wurde. Im weiteren Verlauf der Versammlung hielt
Schulungsleiter Rühlmann (Rorfen) einen interes-
santen Vortrag über das Thema „Volk und Staat“.
Man habe im neuen Deutschland an einer Volks-
und Schicksalsgemeinschaft der Nation, die Jahrhunderte
überdauern solle. Nur derjenige, der dies an die Spitze
seiner Handlungen setze, habe die einmalige Idee des
Nationalsozialismus und des neuen Staates begriffen.
Diese Volks- und Schicksalsgemeinschaft des National-
sozialismus zu gestalten, müsse oberste Aufgabe eines
jeden Volksgenossen sein. Reicher Beifall lohnte den
Redner für seine Ausführungen. Mit einem Segen
auf den Führer und Kanzler schloß der Ortsgruppen-
leiter die Versammlung.

Im Dienst des Roten Kreuzes.

Generalversammlung des Sanitätsbezuges Rhede.

§ Im Lokale Heinrichs hielt der Sanitätsbezugs-
Rhede des Deutschen Roten Kreuzes am Dienstag-
abend seine Jahreshauptversammlung ab. Damit schloß
die Sanitätsmänner in Rhede ein recht erfolgreiches
Jahr im Dienst des Deutschen Roten Kreuzes ab. Halb-
jährlicher Kamerad Riehaus begrüßte die wohl voll-
ständig erschienenen Mitglieder recht herzlich und ent-
deckte besonders dem früheren Vorhaben und jetzigen
Ehrenvorsitzenden, Fabrikant Büning, ein herzlich-
es Willkommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde
in ehrender Weise der Toten und besonders des im
letzten Jahre verlebenden Kameraden Johann Sch-
ling gedacht. Der Kassier W. Dreemann gab
hierauf den Bericht über die finanzielle Lage des Halb-
jahres. Der Bericht lief eine laubere und gute Füh-
rung der Kassenführung erkennen. Es folgten weiter
die Berichte des Schrift- und Jugendwartes. Der Halb-
jahrführer sprach sodann seinen drei Mitarbeitern den
Dank für ihre opferbereite Tätigkeit aus. Weiter die
Tätigkeit des Halbjahres im letzten Jahre ist noch zu
berichten, daß 61 Kranentransporte ausgeführt wur-
den. In 270 Fällen wurde von den Sanitätsmännern
die erste Hilfe geleistet. Zu den jeweiligen Lustfah-
rungen bestie der Halbjahr 20 Wochen zu je 4-5
Mann. Auch zu der Ausbildung der Samariterinnen

entfandte der Halbjahr Rhede seine Mitglieder, die den
Samariterinnen in der Handhabung der Verbände usw.
mit Rat und Tat zur Seite standen. Da das bisherige
Gerätezimmer kaum noch den Ansprüchen genügen kann,
wurde die Beschaffung eines besseren Gerätezimmers
in Aussicht gestellt. Vom Halbjahrführer wurde nach
Ausprache über verschiedene interne Angelegenheiten
die Generalversammlung in der üblichen Weise ge-
schlossen.

SA. und HJ. marschieren

für das Dantopfer der Nation.

§ Am morgigen Freitagabend findet seitens der
SA. und HJ. ein Propagandamarsch durch Rhede für
das Dantopfer der Nation zum Geburtstag des Füh-
rers statt. Die Ehrenliste zur Eingekennung für das
Dantopfer liegt bereits seit einigen Tagen im Sturm-
büro der Rheder SA. (Hordstraße) offen. An dem
Propagandamarsch nimmt auch der Musik- und Spiel-
mannszug der SA. aus Bocholt teil.

Zwei Geburtstagskinder.

§ Frau Wwe. Chr. Harberding (Wolff-Hilfer-
Straße) feierte vor einigen Tagen ihren 88. Geburts-
tag. Ist auch die alte Dame körperlich nicht mehr ganz
auf der Höhe, so verfolgt sie doch noch gern die tä-
glichen Ereignisse. — Herr Franz Gelling von der
Bocholter Straße vollendete am heutigen Tage sein
73. Lebensjahr. Seiden Geburtstagskindern wünschen
wir fernerhin einen gesegneten Lebensabend.

Die rechtlichen Grundlagen des Schulsparens.

§ Infolge der erfreulichen Entwicklung des Jugend-
sparens im Amtsbezirk Rhede, das bereits den größten
Teil der schulpflichtigen Jugend umfaßt, ist es nur zu
verständlich, daß Eltern Aufschluß haben wollen über
die Sicherheit der der Schulsparens anvertrauten
Gelder und die rechtlichen Grundlagen des Schul-
sparens. Nachstehende Zeilen sollen hierüber Klarheit
schaffen:

Den Bedürfnissen des Schulsparens wurde durch
den Erlass des Herrn Reichserziehungsministers vom
22. Juli 1936 Rechnung getragen, der zum ersten Male
in der Geschichte des Schulsparens eine das ganze
Reichsgebiet umfassende Regelung dieses Jugend-
sparens vorgenommen hat. In diesem Erlass fanden
u. a. auch die vorher gemachten Erfahrungen ihren
ausgesprochenen Niederschlag, indem erstmals an die früher
ausgesprochenen Empfehlungen zur Pflege des Schul-
sparens an die Behörde die Forderung gestellt wird,
bei allen Schülern die in der Sparkassette liegende
sittliche Haltung zu wecken. Zweitens hat der Herr
Reichserziehungsminister den strengen Grundgedanken
der Unverletzlichkeit für die Anlage der Schul-
spargelder auf alle Schulspartassen ausgedehnt und die
öffentliche Sparkassen für die Anlage der Schulpar-
gelder an erster Stelle genannt. Dabei ist auch den
Genossenschaften die Pflege des Schulsparens unter der
Boraussetzung der Beibringung einer Bürgerkassier-
führung der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse ge-



Abchluss des Winterhilfswerks 1936/37.

a. Das WNW wird in den nächsten Tagen buch-
mäßig abgeschlossen. Wir bitten dringend, alle uns
noch zugehenden Spenden sowie Beiträge von Lohn und
Gehalt nunmehr zu überweisen, da die Kartei auch
abgeschlossen wird.

In diesem Jahre werden auf Anordnung der Reichs-
führung für größere Spenden keine besonderen Ur-
kunden mehr ausgestellt. Ueber alle gespendeten Be-
träge ist eine schriftliche Quittung erteilt worden.

Kreisführung des WNW.

stattet worden. Dittens ist in dem Erlass dafür Sorge
getragen, daß ein Wettbewerb zwischen mehreren Insti-
tuten vermieden wird.

Wir sehen also, welche große Bedeutung die Reichs-
regierung dem Schulsparen beilegt. Dieser Bedeutung
entspricht auch die Einrichtung von Schulspartagen, bei
denen die im Schulsparenen tätigen Lehrer und Leh-
rerinnen ihre Erfahrungen austauschen und einen Ein-
blick in das Wesen der Sparkassen und den Einbau der
Schulspartassen in die Gesamtwirtschaft erhalten.

§ Mit dem Fahrrad gestürzt. Auf dem schlechten
Pflaster der Rixstraße stürzte am gestrigen Vormittag
ein Radfahrer erheblich und verletzte sich am Kopf.
Außerdem wurde auch das Rad noch leicht beschädigt.

Krediting

Generalversammlung des Bürgerschulvereins.

§ Ueber die Veranlassung ist nachzutragen, daß die
Eingliederung des Allgemeinen Bürgerschulvereins
Krediting in den Deutschen Schulverband einstimmig
beschlossen wurde. Der bisherige Vereinsführer Joh.
Spreen, trägt von seinem Posten zurück, und an
seiner Stelle wurde Schulgenosse Joh. Menning
mit der Führung der Vereinsgeschäfte beauftragt. In
warmen Worten wurde dem scheidenden Vereinsführer
Anerkennung für seine aufopfernde Arbeit zum Besten
der Kreditinger Schüler gezollt. In den Vorstand und
in das Offizierskorps wurden berufen: als Schatzmeister
Herm. Welling, als Schriftwart Anton Hungerkamp,
als Kassierer Joh. Wüpping, als Oberst Herr. Knuff-
mann, als Adjutant Bernh. Welling, als Hauptmann
Albert Widing, als Zugführer Oberleutnant Heinrich
Schlichter, als Feldwebel Bernhard Telampe, als Ober-
leutnant Anton Heintzel und zum Fähnrich Heinrich
Hitzak. Die erste Schicksalsgemeinschaft wurde nach den
bisher gezeigten Ergebnissen aufgestellt. Folgende
Schicksalsbrüder gehören dieser Mannschaft an: Hubert
Eibers, Wlff. Feldhoff, Heinrich Bodhorst, Fritz Spreen
und Josef Telampe. Wie bereits berichtet, wird das
Schicksalsfest in diesem Jahre am 13. und 14. Juni
feiern. Natürlich wird wieder ein großes Festzelt auf-
gebaut, und auch das sonstige Programm hält sich ganz
im Rahmen der vorjährigen Feier. Nach Beprechung
sonstiger Fragen schloß der neue Vereinsführer die Ver-
sammlung in der üblichen Weise.

Amt Riedern-Werth.

Fünf neue Schulfellen wurden besetzt.

§ Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden im
Amt Riedern-Werth fünf neu eingerichtete Lehrer-
bez. Lehrerinnenstellen besetzt. Die Verwaltung der
neu eingerichteten 6. Stelle an der Schule in Rie-
dern wurde dem Lehrer Schwarze aus Hallern
übertragen. Weiter wurden besetzt: die neue Lehrerin-
stelle an der Schule Barso-Nord mit Fräulein
Strickling (bisher Hilfslehrerin an der Schule
Sienern I); die neue Lehrerinstelle an der Schule
Museum II mit Fräulein Stein (bisher in Sport);
die neu eingerichtete vierte Stelle an der Schule in
Sienern I mit der Lehrerin Gelhaus, die
bisher als Hilfslehrerin hier tätig war; die neue Stelle
an der Schule Sienern II mit der Lehrerin Wies-
mann aus Bocholt.

Werth

Schulungsabend der politischen Leiter.

§ In der evangelischen Schule fand ein Schulungs-
abend statt, der leider nur sehr schwach besucht war.
Ortsgruppenleiter Wg. Rölle eröffnete die Versamm-
lung und begrüßte die Erschienenen, besonders den
Schulungsleiter Wg. Tegeler (Subermid). Dieser
führte den Anwesenden die Notwendigkeit der Schulung
der Amtswalter vor Augen. Schulung ist notwendig,
damit sich die Amtswalter das nötige Rüstzeug holen
für den Kampf um die Seele des deutschen Volkes
und um die an sie gestellten Fragen beantworten zu
können. Er vermittelte sich dann eingehend über die
Aufgaben der Amtswalter, die darin bestehen, zu-
nächst einmal Kontakt zu suchen mit den ihnen anver-
trauten Volksgenossen, dann aber die Idee des Natio-
nalsozialismus ins Volk zu tragen, wobei man aber
zunächst bestrebt sein müsse, sich selbst zu schulen und
gute Nationalsozialisten zu werden. Zum weiteren
aber mühten alle den anderen Volksgenossen mit gutem
Beispiel voranzugehen; denn sie seien die Repräsentanten
der Bewegung, auf die die Volksgenossen sehen und
nach denen sie sich richten. Er beleuchtete dann noch die
Schulung nach zu aktuellen Tagesfragen Stellung. Er er-
mahnte die Anwesenden, auch bei der in unun-
terbrochener Treue ihre Pflicht zu tun zum Wohle un-
seres geliebten deutschen Vaterlandes. Wg. Rölle
bante dem Redner für seine aufklärenden Ausführun-
gen. Er schloß den Schulungsabend mit einem drei-
fachen Siegheil auf den Führer Adolf Hitler.

Stadt Anholt.

Tagung der politischen Leiter und Amtswalter.

a. Die Amtswalter-Tagung bei Hugin war fast
besetzt. Ortsgruppenleiter Wg. Schophaus begrüßte
die Anwesenden, besonders den Kreisorganisatio-
nwalter Wg. Welling, der infolge Verdrängung des
Kreisleiters das Referat des Abends übernommen
hatte, und den Kreisamtsleiter Wg. Helling. Le-
bender sprach sodann über Volksgemeinschaft und Volks-
verbundenheit, die immer größere Rolle des Volkes
erfasse und uns allen die Pflicht auferlege, mit voller
Hingabe die großen Werte des Führers, die NSD. und
das WNW, unter Außerachtlassung jeder selbsttätigen
Regung zu unterstützen und zu fördern. Anstelle des
Materialismus früherer Jahre sei eine edlere und be-
sinnliche Weltanschauung getreten, die Hilfe und Betreu-
ung unserer notleidenden Brüder und Schwestern. Wer
nicht mit vollem Herzen die hohen vielseitigen Auf-
gaben der NSD., die Mütterbetreuung, Kinderland-
verschickung, das große WNW, unterstütze, sich nicht ein-
mal zur Mitgliedschaft der NSD. bekenne, der an ge-
forderte Spenden und Opfer, die er jene wichtige
Bedingung künfte, der stelle sich bewußt außerhalb der

geben uns die Ge-
zeit ein Geschick
des Volksgut zu

daß ihr zu opfern
gei und die An-
krankenkasse
ist, geschlossen im
in die Dankopfer-
legten Tage und
kommt schon jeht
Spende einen wür-

Sturmblitz der
s 13 Uhr und von

u. A. Temming.

zehn.

en, die gründeten
Monats hielten sie
schießender Ober
Regel umgedreht,
so taten sie noch
menschlichen Über-

der weniger feier-
lich die 13 Männer
ab, den Übergang
sonderer Vorliebe
liegen und freun-
den Weg freute.
innern gründlich
„Wir sind die
Niemals hatte
et, was der Über-
s, alles hatte sich
einziger von den

nun einmal sind,
igenartigen „Ber-
schen sich verpflichtet,
tehen und abends
zu feigen. Trafen
je Frau, so wurde
sie machten mit-
einander Nr. 13 zu
der nächste Zie-
m geheimen schon

enb. Aber Hülft
Cure Kampf-
schen sehr nach —

ir Münster u. d. Münster-
r, d. Hauptlehrer
ideutschland: Hermann
ort: Dr. Anton Henkel
Scheidt, Bocholt i. W.
Münster i. W. Druck:
Anzeigenteil für die
12. 1935.
Schmidt, Bocholt i. W.
Verlag: J. & A.
e 14.
Gesamt über 42000
— Allgemeine Zeitung,
über 3100; — Bürger-
Dünen, über 2000; —
ng, Ahaus, über 3500; —
— Emsländische Tages-
abte, Warndorf, über
1000; — Bielefeld, über 6000;
ung, Dorsten, über 1600

er
che
ug
zial-
den
lung
nser
An-
eis:
5.—
4.—
5.75
dekoration
p
39
freitag, 16. 4. nach
am
schmarzt.
Hilbers, Rhede,
auf 58
raum

5.—
4.—
5.75
dekoration

freitag, 16. 4. nach
am
schmarzt.
Hilbers, Rhede,
auf 58
raum

freitag, 16. 4. nach
am
schmarzt.
Hilbers, Rhede,
auf 58
raum

Aus Münster und dem Münsterland.

Keine Erhöhung der Krankenhauskosten in Westfalen.

Münster, 14. April.
Wie wir von gut unterrichteter Stelle erfahren, hatte die Preisbildungsstelle beim Oberpräsidenten der Provinz Westfalen sich im Auftrage des Reichskommissars für die Preisbildung mit einem Antrag des Zweigverbandes der Krankenkassen Westfalens auf Erhöhung der Krankenhauskosten zu befassen. Der Oberpräsident hat nunmehr in einer länger begründeten Entscheidung diesen Antrag abgelehnt, so daß für die Krankenkassen Westfalens eine Preissteigerung, die auch von den Verbänden als durchaus unangebracht angesehen wurde, nicht in Betracht kommt. Und was für Westfalen entschieden ist, dürfte für Nordwestfalen ebenso selbstverständlich sein.

Westmünsterländer Sänger rufen für Breslau.

Münster, 14. April.
Der Sängerkreis Westmünsterland traf am vergangenen Sonntag im Beisein einer bedeutenden Tagung der ersten Vorbereitungen für das 12. Bundesfest in Breslau. Nach den Angaben des Sängerkreisführers Tenbrock, Bocholt, stehen folgende Jubiläen im Kreisgebiet bevor: Im August d. J. kann der Wägenbergverein in Kleinfeld sein 50-jähriges Bestehen feiern. 75 Jahre besteht der MGV „Cecilia“ Coesfeld, der als zweitältester Verein des Westmünsterlandes anzusehen ist. Vor 60 Jahren wurde „Concordia“ Ramsdorf gegründet. Auf eine 50 Jahre lange erfolgreiche Arbeit im Dienst am deutschen Lied hat der MGV „Sängerbund“ Dülmen aufzuweisen. Die Jubiläen der drei zuletzt genannten Vereine sollen im nächsten Jahre würdig begangen werden. Auch der kleinste Verein des Westmünsterlandes wird Sängerkreis am Bundesfest teilnehmen. Der Sängerkreis Westfalen wird am zweiten Tage ein eigenes Festkonzert unter der Leitung „Schaffens Wolf“ veranstalten. 5000 westfälische Sänger werden dabei die „Rolle Edele“, das Land der Arbeit und der Kraft, im Lied befeuern. Außerdem wird es in Westfalen bei der zweiten Chorleiter in Breslau Stadtmusik mit 40 000 Sängern auf dem „Podium“ steht. Selbstverständlich sind auch bei der deutschen Weibstunde am Samstagabend auf der Kriemhilde im Chor der 100 000 vertreten, ein Massenschon, wie ihn die Welt noch nie erlebt hat.

Sittlichkeitsverbrechen eines Geistlichen.

Münster, 14. April.
Der widerwärtige Fall eines Sittlichkeitsverbrechens im Priesterstand beschäftigte die Große Strafkammer beim Landgericht in Münster. Die beiden katholischen Geistlichen Berger wegen Sittlichkeitsverbrechens an ihm anvertrauten Kindern zu einem Jahr und 2 Monaten Gefängnis verurteilt.
Die Gerichtsverhandlung ergab ein trauriges Bild, in dessen Hintergrund wieder ein katholisches Pfarrhaus steht. Kaplan Berger, der 1924 zum Priester geweiht wurde, kam Pfingsten 1935 nach Bielefeld. Hier ließ er mehrere Kinder aus Klassen, in denen er Religionsunterricht erteilte, in die Wohnung kommen, wo es dann, wie er selbst auslegte, „sehr frohlich und lustig“ zugeht. Welcher Art diese „lustige Atmosphäre“ war, ging aber zu deutlich aus der Anklageurkunde und auch aus den übereinstimmenden Aussagen der Kinder hervor. Kaplan Berger ließ sich von den Kindern, die sämtlich noch unter 14 Jahren waren, Turnübungen aus der Schule vorführen, um bei dieser Gelegenheit unzüchtige Handlungen an den Kindern vorzunehmen. Es handelte sich hierbei nicht etwa um einmalige Begegnungen. Die Kinder wurden von dem verkommenen Geistlichen eingekerkert und zur Verschwiegenheit verpflichtet. Zwei der Kinder künftigen sich durch die Vorgänge in der Wohnung des Kaplans in ihrem Gewissen so sehr belastet, daß sie deshalb zur Beichte gingen.

Mit dem Leichtmotorrad tödlich gestürzt.

Emsdetten, 14. April.
In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch gegen 12 Uhr hörte ein Anwohner der Kreisstraße von Saerbeck nach Emsdetten plötzlich einen starken Schlag, so daß er annahm, es müsse sich ein Unfall ereignet haben. Er eilte sofort auf die Straße und fand dort einen Mann in seinem Blute liegen. Der Verletzte war mit seinem Leichtmotorrad gestürzt und hatte sich dabei beträchtliche Wunden am Kopf zugezogen, daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß.
Da kein Baum und auch kein Schlagloch in der Nähe der Unfallstelle festzustellen ist, da aber andererseits die Schuttkiste eines Fußes des Verunglückten gänzlich abgerissen war, nimmt man an, daß der Fahrer mit diesem Fuß von der Straße heruntergekommen und irgendwo in das Rad gekommen sein muß, so daß er dann zu Fall kam.
Man forschte für eine sofortige Überführung des Verletzten in das Emsdettener Krankenhaus, wo aber der Arzt nur noch den Tod bestätigen konnte. Bei dem auf so tragische Weise zu Tode gekommenen Mann handelt es sich um einen in Emsdetten wohnhaften Franz Huls.

Ratten, die nicht sterben wollten.

Bedum, 14. April.
Die Welt will betrogen werden. Nach diesem alten Grundgesetz verfuhr auch ein junger Mann, der in der Umgebung von Bedum von Hof zu Hof ging und sich als Kammerjäger anbot. Seinem unfehlbaren Mittel könnte keine Maus und keine Ratte widerstehen. Und als die weißen die Höle unter Ratten- und Mäusepfaden arg zu leiden hatten, ließ man den freundlichen Fremden keine Fährten überall auslegen. Die 20 bis 25 Rm. Honorar zahlte man aus und gern, wenn man nur das verfiel... Biehung los wurde. Und die Wirkung — war verblüffend. Die Tiere hatten das Pulver zwar gefressen, aber von einer Magenstörung, geschweige denn einer tödlichen Wirkung war nichts zu merken. Es blieb nichts anderes übrig, als den „Erfolg“ des Kammerjägers der Polizei zu melden, die dann feststellte, daß man einem dreisten Schwindler auf den Leim gegangen war.

25 Neubauerndörfer im Emsland.

Nachdem Reichsminister Kertel mit der Durchführung der Großaktion zur Kultivierung der emsländischen Oed- und Moorflächen beauftragt worden ist, werden unter Ausschaltung von Zerplitterungen und von Reibungsverlusten diese bedeutenden Maßnahmen an der holländischen Grenze mit Entschiedenheit aufzunehmen. In Raumförderung und Raum-

ordnung“ nehmen die zuständigen Referenten hierzu das Wort.

Der ausländische Vertreter des Reichsministers Kertel, Regierungspräsident Dr. Muhl, hebt hervor, daß jedes Stückchen ungenutzter oder schlecht genutzter Bodens als ein Schandfleck für Deutschland betrachtet werden müsse. — Professor Kurt Brünning sagt, daß es sich beim hannoverschen Emsland um die Feuerzirkelung und Befriedung von 100 000 Hektar Oedlandfläche an Moor und Heide handelt, wozu etwa die Hälfte für ein Großsiedlungsprogramm in Frage kommen könne, ferner um die noch schneller zu lösende Kultivierung von mehr als 20 000 Hektar entwaldungsbedürftiger Wälder und Weiden und schließlich um die Sanierung und Leistungssteigerung der bestehenden, ärmlichen, rückständigen und vom Verkehrsmangel abgetrennten Gemeinden. Die Gesamtaufgabe werde eine längere Reihe von Jahren erfordern. — Oberregierungsrat Oßig vom Reichsernährungsministerium weist darauf hin, daß der Staat eine umfangreiche Anlaufsstärke bei den Oedlandflächen des Emslandes vollziehe. Die Siedlungstätigkeit auf den künftigen Flächen im Emslande werde entschlossen und mit größter Beschleunigung fortgesetzt werden. Die emsländische Landschaft werde daher in diesen Bezirken alsbald ein völlig anderes Gesicht erhalten. Man müsse man, daß von dem voraussichtlichen Gesamterwerb des Staates von 30 000 Hektar etwa ein Drittel zur Ausrottung der unfruchtbaren landwirtschaftlichen Kleinfelder mit Landzulagen gebraucht werden.

Unter der Fahne Adolf Hitlers.

Die Woche der Pimpfe und Jungmädels, die in ganz Deutschland den Abschluß der diesjährigen Werbung für das deutsche Jugendvolk und den Jungmädelsbund bildet, soll von der Arbeit, die die deutsche Jugend unter der Fahne Adolf Hitlers leistet, zeugen.

Wenn wir leben, wie die Jünglinge unserer Bewegung mit blanken Augen und gläubigen Herzen durch die Straßen marschieren, wenn wir ihrelieder hören oder sie in euker Schulungsarbeit verammelt finden, dann wissen wir, daß sie auf dem richtigen Wege sind.

So wird auch im Gau Westfalen-Nord am Geburtstag des Führers der Jahrgang 1917 zur großen Kameradschaft der Nation stehen. Mit Stolz bekennen wir uns zu ihnen, denn sie sind Blut von unserem Blut, und ihr Geist ist unser Geist.

Sei Hitler!

ges. Alfred Meyer,
Gauleiter.

den, so blieben 20 000 Hektar für die Gründung von Neubauernstellen übrig. Es könnten also 1000 bis 1100 Bauernhöfe errichtet und 25 Neubauernhöfe gebildet werden. Die menschenleeren Räume im Emsland würden sonach allmählich verschwinden. Nicht allein die bäuerliche Bevölkerung würde eine erhebliche Vermehrung erfahren, sondern auch die wirtschaftliche Kräftigung des letzten Reingrundbesitzes würde eine beträchtliche Vermehrung anderer Arbeitskräfte und der Handels- und Gewerbetreibenden notwendig.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

× Erfolgreicher Hiltterjunge. Der einzige Hiltterjunge, der aus dem Gebiet Westfalen am Reichsflieger-Handwerkswettbewerb in Breslau teilnahm, wurde dritter Einzelsteiger. Er gehörte der Luftsportgesellschaft des Bannes 158 (Bielefeld) an.

× Einlaß der Frauen und Mädchen in der Landhilfe. Am „Haus der Frau“, dem Kreisfrauenheim des

Kreises Münster-Stadt der NSDAP fand unter Leitung der Gaufrauenleiterin Parteigenossin Postler eine Arbeitsbesprechung des Deutschen Frauenbundes, des weiblichen Arbeitsbundes, des Frauenamtes der DAF, des NSGF und des Landesverbandes Westfalen im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen statt. Es wurden Richtlinien zum Einlaß der Frauen und Mädchen in der Landhilfe ausgearbeitet.

× Von der NSGF des Kreises Tecklenburg konnten im letzten Jahre 146 Mütter in Müttererholungsheimen untergebracht werden und so Stärkung und Erholung finden. In den Kindererholungsheimen der NSGF wurden insgesamt 644 Kinder untergebracht. In den Hilfsstellen „Mutter und Kind“ konnten 1537 Mütter beraten und betreut werden. Weiter betreute die NSGF im Kreise Tecklenburg 318 werdende Mütter, 20 ledige Mütter und 298 Säuglinge.

× Mütterhilfe in Baderborn. In Baderborn wird in Kürze eine neue Mütterhilfe der NS Frauenkraft errichtet werden, in der laufend Kurse der NS Frauenkraft und des Deutschen Frauenbundes stattfinden sollen.

× Eine Schulungsborg des Kreises Detmold. In einer herrlich gelegenen Waldgegend bei der Stadt Borne hinter den Externsteinen wurde als wirt-

liche Pflanzstätte nationalsozialistischer Gedanken und Zweigarten der Schulungsborg des Kreises Detmold im Beisein zahlreicher Vertreter der Bewegung durch den Gaukultursleiter H. Rosenbaum, Münster, ihrer Bestimmung übergeben. Kreisleiter Wedderwille eröffnete die Weisheit mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der nationalsozialistischen Schulung. Darauf sprach Gaukultursleiter H. Rosenbaum überzeugende Worte der Weisheit und des Glaubens an den Ewigkeitsgedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung. Bei einem Rundgang fand die natürliche Schönheit dieses Fachwerkbauwerks allgemeine Anerkennung, weil es sich dem Wesen der historischen Umgebung sinnvoll anpaßt.

× 300 Kinder aus Sachsen. Im Laufe des Monats Mai werden im Kreise Bielefeld 300 Kinder aus dem Gau Sachsen der NSDAP einreisen, die mit Hilfe der NSGF ihre Ferien im schönen Umland verbringen werden.

× In Waldriesborn im Kreise Bedum wurde das Haus „Waldrieden“ zu einem Heim für Landjahrmädels umgebaut, das jetzt von 60 Mädchen aus dem Gau Schellen besogen wurde.

Heimat- und Kulturpflege.

Die 20. Tagung der Leiter westfälischer Museen.

Münster, 14. April.
Unter großer Beteiligung aus der ganzen Provinz hielt hier die Vereinigung westfälischer Museen im Landesmuseum unter dem Vorsitz des Museumsdirektors Dr. Rissen ihre 20. Tagung ab, die sich auf zwei Tage ausdehnte. Bei der Eröffnung der Tagung, auf der auch Vertreter von Partei und Staat erschienen waren, nahm der Kurator der Vereinigung, Landeshauptmann Kolbow, das Wort zu einer eindringlichen Ansprache, in der er die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der Museen mit allen Organisationen und Vereinigungen der Heimat- und Kulturpflege Westfalens betonte. In Verbindung mit den Heimatvereinen solle die Arbeit der Museen auf greifbare Ziele gerichtet werden.

Am Ansluß der Heimatmuseen und ihre Aufgaben im neuen Reich. Als das Ziel bezeichnete er die Darstellung der landwirtschaftlich gebundenen Kultur- und Naturgüter in ihrer Ganzheit. Aus zufälligen Sammlungen sollen durchdachte Organismen geschaffen werden. Ideismus und das Gefühl der Verantwortlichkeit seien die Grundlagen der meist ehrenamtlichen Arbeit der Museumsleiter. Die Museen sollten immer mehr zu Sammelzentren der gesamten Heimatpflege, zu Anlaufpunkten für Volkshäuser im neuen Geiste werden, wie sie in Schweden und auf der Burg Altena vorbildlich verwirklicht sind.

Dann behandelte der Geschäftsführer der Vereinigung, Dr. Kiewitz, die praktischen Aufgaben, die der Vereinigung in der Betreuung der ihr angeschlossenen Museen der Provinz gestellt sind. Bei einer Reihe von Museen habe der Neubau schon begonnen. Jede Sammlung solle durch geographische und sachliche Beziehungen ein selbes Gesicht bekommen. Eine rege Aussprache über praktische Fragen schloß sich an.

Am Nachmittag wurden neu eingerichtete Räume des Landesmuseums und eine Reihe von Kunstwerken gezeigt, die in der Werkstatt des Gemäldereparaturers des Landesmuseums wiederhergestellt worden sind. Dann sprach Dr. Hoffmann vom Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte über die Verantwortung der Heimatmuseen vor der Vorgesellschaft und wies darauf hin, daß bei Ausgrabungen und Funden eine Meldung an das Landesmuseum gefolgt sei. Den Tag beschloß ein öffentlicher Vortrag des bekannten holländischen Vorgeschichtsforschers Dr. J. A. van Seltama über „Die vorzeitlichen Grundlagen unserer Volkstümlichkeit“.

Der zweite Tag brachte mehrere wichtige Besichtigungen. So leitete der Film „Außenreflexe im Heimatbild“ die Besichtigung der Ausstellung „Schlechte und gute Reflexe im Orts- und Landschaftsbild“ im Ruppelhaus des Landesmuseums ein. Den Provinzialkonservator Dr. Kame mit erlautenden Worten begleitete. Die Schau wird von Münster aus als Wanderausstellung ihren Weg durch die westfälischen Museen nehmen. Eine Vorbesichtigung des von der Provinzialverwaltung erworbenen und als Ausstellungsbau hergerichteten Saales Rothenburgs ermöglichte einen Einblick in die beachtenswerte Ausstellung „Westfalens Beitrag zur deutschen Kunst der Gegenwart“, die am 19. April im Rahmen der Gaukulturwoche feierlich eröffnet werden wird.

NSV - Deine Kampforganisation.

Aufbau und Bedeutung der Kinderheime.

In einem wesentlichen Punkt weichen die Kinderheime der NSV von denen der früheren Zeit ab. Es kommt nämlich in ihnen nicht nur die körperliche, gesundheitliche Betreuung, sondern im wesentlichen auch der nationalsozialistische Erziehungsgedanke zur Geltung.

„Ihr sollt schlaf und rast sein, kind wie die Windhunde, daß wie Leder und hart wie Kruppstahl.“ verlangt der Führer von seiner Jugend. Und deswegen gehören neben ständiger Auslastung Spiel und Sport zu den Tagesaufgaben unserer Heime. Durch Sport wird der Körper widerstandsfähiger und empfänglicher gegen Krankheitskeime. Er erzieht den Menschen zu einer gewissen Eigenwilligkeit und gibt ihm den Mut, selbst den Kampf um seine Gesundheit aufzunehmen. Nur in einem gefunden Körper kann ein gesunder und aufbauwilliger Geist wohnen, genau wie nur ein frakter und degenerierter Körper destruktiven Geist und volkszerstehende Ideen hervorbringen kann. Mutterstärken sind auf die Dauer den Gefahren und schweren Aufgaben des Lebens nicht gewachsen. Nur eine kräftige Erziehung wird das bewirken können.

Auch wird dem jungen Menschen klargemacht, daß Betreuung und Erziehung nicht ihm als Einzelnen gelten, sondern als Glied der großen deutschen Gemeinschaft. Kameradschaftlichkeit und Gemeinschaftsinn sind überhaupt die wichtigsten Produkte der Erziehung. Wenn diese beiden Eigenschaften vorhanden sind, kann es nicht mehr schwer fallen, den Jungen oder das Mädchen zu einem nationalsozialistischen Menschen zu formen.

Natürlich erwacht hieraus für die Heimleiterinnen, Jugendleiterinnen, Kindergärtnerinnen und alle Betreuenden eine wichtige Aufgabe. Sie sind für die körperliche und geistige Erziehung verantwortlich. Es ist bestimmt nicht einfach, der Aufgabe Herr zu werden, diese jungen Menschen mit ihren verschiedenen Anlagen und Fähigkeiten diesen entsprechend zu fördern. Die NSV Volkswirtschaft ist bemüht, diese wichtige pädagogische Aufgabe nur den ausgewählten besten Kräften mit der besten Ausbildung anzuvertrauen.

Für manche werden die Eindrücke, die er in einem Jugendberufshaus empfangen hat, noch nachdrücklich wirken, vielleicht sogar entscheidend für sein späteres Leben sein. Und wer einmal ein Jugendberufshaus der NSV besucht, wird feststellen, daß hier ein frischer und fröhlicher Geist herrscht einer sorglosen Jugend, die sich auf den Kampf des Lebens vorbereitet.

„Hier erhalt sich die Jugend des Führers“, so lesen wir über dem Eingang der Heime. Und jeder Junge und jedes Mädchen, die dieses Heim verlassen, sollen mit Stolz daran denken, daß sie dem Führer gehören.

1600 Kinder gehen ins Landjahr.

Münster, 14. April.
Die Pressestelle der Regierung Münster teilt mit: Die Dauer des Landjahres 1937 ist auf die Zeit vom 9. April bis 9. Dezember festgelegt worden. Der Regierungsbezirk Münster hat 1600 Kinder in das Landjahr entsandt, und zwar Jungen

Wollen Sie guten Eindruck machen?

Legen Sie Wert auf ein gepflegtes Aussehen? Dann sollten Sie Nivea-Zahnpasta benutzen. Der außerordentlich feine Putzkörper schont den Zahnschmelz und reinigt gründlich. Regelmäßige Pflege mit Nivea-Zahnpasta erhält Ihre Zähne immer schön weiß und gepflegt!

360 in den Regierungsbezirk Bielefeld, 480 in den Regierungsbezirk Bielefeld, 140 in den Regierungsbezirk Bielefeld, 220 in die Lager des Regierungsbezirks Bielefeld, 420 in die Lager des Regierungsbezirks Bielefeld.

Demgegenüber hat der Regierungsbezirk Münster 760 landjahrspflichtige Kinder aufgenommen, und zwar je 60 Jungen aus den Regierungsbezirken Bielefeld und Bielefeld, die auf zwei Landjahrlager verteilt sind; 600 Mädchen sind aus dem Regierungsbezirk Bielefeld und 40 Mädchen aus dem Regierungsbezirk Bielefeld in 11 Lagern des hiesigen Regierungsbezirks untergebracht worden.

Hühner-Mais.

Die Beförderung der für die organisierten Geflügelhalter ausgebenen Maisbroschüre belagte ich prompt und billigt und bitte um umgehende Einreichung der Scheine. Geflügelhalter, die keinem Verband oder Verein angehören, empfehlen ich betreffs Maisbeschaffung Antrag bei mir einzureichen beim zu unterzeichnen.

August Zander-Riffe
Auf: Wagendahl 330.
Mühle Bielefeld 550.

DOPPELHERZ

gibt Blut Kraft in starke Nerven

Morgens, mittags und abends ein Glaschen DOPPELHERZ

Fabrikniederlagen:
Gronau: Drog. H. Boldhaus, Adolf-Hiller-Str. 2; Terrabe's Med.-Drog.; Haltern: Drog. Lemloh, Reikumer Str. 44; Lünen: Drog. P. Pappus, Reikumer Str. 25; Risse: Drog. F. Velmeyer, Reikumer Str. 25; Strabe 1214; Oeltrup: Central-Drog.; A. Birmann; Terrabe's Med.-Drogerie; Rhede: Markt-Drogerie Th. Schilling; Rheine: Markt-Drog. Th. Nienkemper; Münster: A. Schwann-Drog.; W. Prott; A. Fil. Kreuz-Drog.; Stadthagen: Terrabe's Med.-Drog.; A. Jansen; Teigelte: Fach-Drog. A. Schürmann, Markt-Ecke; Vreden: Terrabe's Med.-Drog.; Warndorf: Drog. H. J. Runne.

Der die Zeno-Zeitung liest, ist immer im Bilde!

Haben Sie das auch schon festgestellt?

Farbige Sachen sind sehr empfindlich — besonders beim Waschen. Um Farben und Gewebe zu schonen sollte man gerade farbige Sachen neutral waschen. Das ist möglich, wenn Sie Fewa, das ganz neutrale Waschmittel verwenden. Fewa hat die Eigenschaft, Farben und Gewebe zu schonen und ausgebleichte Farben wieder aufzufrischen. Pflegen Sie also vor allem Ihre farbigen Sachen mit Fewa, dem neuartigen völlig neutralen Waschmittel!

Fewa

finden für die druckfähige Farbfarbe!

